

Woker Anti-Demokrat

Nennt man Dinge beim Namen,
spricht einen Missstand an,
gilt das in deinen Kreisen
als unachtsam.

Auch die kleinste Kritik,
stört deine Traumwelt-Blase,
Du reagierst wie infantile Kinder
in der trotzigem Entwicklungsphase!

Moralischer Übermensch - ist das nicht faschistoid?
und weil du das nicht sehen willst, schreib ich dir dieses Lied!
Dein primitives Weltbild - kennt nur Freund und Feind!
Doch was passiert, wenn man schwarz und weiß vereint?

Dir fehlt die Achtung vor dir selbst,
deine Seele ist zerstört
du hast ein starres Selbstkonzept
und jetzt mal zugehört:

Um dich selbst nicht zu verletzen,
wider Logik und Naturgesetzen,
wird verleugnet und verzerrt
und hysterisch herumgeplärrt.

Jedes freie Wort der Kritik,
ist für dich psychische Gewalt.
Vorausseilende Achtsamkeit
fällt jeden Baum im Wald.

Was übrig bleibt ist Wüste,
das ist die Realität
auch du wirst am Ende ernten,
was du jetzt gerade säest.

Lerne Andere zu verstehen,
und trotzdem deinen Weg zu gehn.
Belüge dich nicht länger selbst.

"Cancel Culture" macht die Welt nicht bunter -
sie zieht dich geistig runter!
Ideologisch monoton -
ich glaube das hatten wir schon!

Mit Wänden reden ist nicht spannend,
vielleicht wirst auch du zum Demokrat,
Diskussion braucht Gegenüber,
vielleicht gedeiht in dir die Saat?

Man muss nicht alles sichtbar machen,
wir sind nicht im Zirkus bei den Affen.
Und manche Ungleichheit ist toll,

sag dir selbst - ich hab von Neid die Schauze voll!!!

Hinweise zur Einordnung:

„Wokeismus“ bezeichnet definitionsgemäß ein waches Bewusstsein für mangelnde soziale Gerechtigkeit und Rassismus. Allerdings wird diese Ideologie oft missbraucht, um legitime Kritik mundtot zu machen. Das altbewährte „Teilen und herrschen“-Spiel funktioniert mit dem „woken“ Gedankengut jedenfalls besser denn je. Heutzutage wird propagiert, alles und jeder müsse irgendwie sichtbar gemacht werden. Es wird damit permanent suggeriert, jemand käme zu kurz. Frauen gegen Männer, Schwarze gegen Weiße, heterosexuelle Menschen gegen Homosexuelle – die Liste der aufgestachelten Konfliktparteien ist ellenlang. Wenn zwei sich streiten, freut sich bekanntlich der lachende Dritte. Neidgeprägte Gendersternchen-, LGBTQ-Debatten und bunte Fahnen sind schlichtweg billiger zu haben als gleiche Bezahlung, zudem tragen derartige Formen des Ausdrucks als Nebelkerzen zur Ablenkung und Spaltung hervorragend mit bei. Wenn Stellen nach Quoten vergeben werden, nach Hautfarbe oder Geschlecht statt nach Qualifikation, ist das schlichtweg Rassismus. Ein paar Anmerkungen: Vielleicht sprechen gewisse Berufe Frauen in ihrem Naturell zum Großteil überhaupt nicht an? Karriere ist nicht alles... Vielleicht ist manche körperliche Arbeit für den weiblichen Stütz- und Bewegungsapparat auch gesundheitsschädlicher? Vielleicht wollen manche Frauen, die ihre Kinder wohlgeerntet monatelang in ihrem Bauch selbst ausgetragen haben, schlichtweg die Möglichkeit nutzen, ihren Nachwuchs eigenhändig zu erziehen (statt ihn durch den Staat erziehen zu lassen)? Vielleicht sollte man klassische Familienbilder ebenfalls respektieren, wenn man Akzeptanz für alternative Formen des Zusammenlebens einfordert? Vielleicht ist Deutschland für intelligente Köpfe schlichtweg kein attraktives Zuwanderungsland mehr? Vielleicht ist es einfach nur logisch, dass verarmte und traumatisierte Menschen aus kriegsgebeutelten, gewaltgeprägten „failed states“ tendenziell eher eine gewaltaffinere Kultur mitbringen und wütend sind? Vielleicht ist das Ausleben von Sexualität in einer gesitteten Gesellschaft Privatsache (und unterscheidet uns damit vom Tier?) und eine Neigung auch nichts, worauf man stolz sein könnte? Vielleicht gibt es homosexuelle Menschen, die sich in den Dreck gezogen fühlen, wenn Menschen bei „Pride“-Demos in Unterwäsche und mit Hundemasken bekleidet durch Straßen ziehen, weil sie das als Ausdruck unsäglichler Dekadenz und mangelnder „Contentance“ werten? Vielleicht sind Firmen mit Regenbogen-Propaganda mehr an ESG-Kriterien (environmental, social, governance) interessiert, als am Wohle der vorgeblich vertretenen Menschen? Heuchelei im Dienste von Ideologie ist alles andere als akzeptanzfördernd und über einen Opferkult am Altar der Ideologie erreicht man nichts. Wenn unter einem Deckmantel das Gegenteil des Vorgegebenen bewirkt wird, ist es an der Zeit, um einzulenken. Auf die Spitze getrieben mit wohlklingenden, positiv belegten Vokabeln wie „Vielfalt“, „Buntheit“, „Toleranz“ und „Regenbogen“ wird teils rücksichtslose Schönfärberei betrieben. „Emanzipation“ klingt zum Beispiel einfach besser als der Zwang, arbeiten zu müssen. Das Leugnen und Negieren von Problemen führt nicht zu deren Lösung. Gleichmacherei leugnet darüber hinaus Unterschiede, die es zu berücksichtigen gilt. Unterschiede und Ungleichheit sind per se nicht unbedingt etwas Schlimmes. Statt einen überempfindlichen Empfindsamkeitskult zu pflegen, sollten manche Menschen lernen, im Sinne eines guten Miteinanders andere Meinungen wieder zu akzeptieren. Randgruppen permanent ins Bild zu schieben ändert auch nichts an den Mehrheitsverhältnissen einer Gesellschaft. Früher hatten wir mal eine (grammatikalische) Form, mit der sich alle angesprochen fühlen konnten. Heute wird geweint, wenn irgendjemand unerwähnt bleibt. Wie wäre es stattdessen mit etwas mehr Kritik- und Widerstandsfähigkeit? Doch aktuell zählt bei einigen Zeitgenossen mehr die verblendete „woke“ Ideologie, während alles, was nicht ins eigene Weltbild passt, gerne in totalitärer Manie stigmatisiert, diffamiert und „gecancelt“ wird - unter dem Anstrich vermeintlicher Toleranz. Regenbögen standen früher für ein schön anzusehendes Naturphänomen. Heute stehen sie platt gesagt für „Arschficken“. So, nun haben wir die „Woken“

genug „getriggert“ (wir sind gespannt, wer darauf reinfällt und sich dem Hass ergibt!). Schöne neue Welt, nicht wahr?